

PRESSE-Archiv (seit Mai 2008)

## Loriot trotz dem Hochwasser

Kultur: Achterbahn zieht mit der Sonderfahrt kurzerhand in die IGS um – In der dortigen Aula gibt es außer Sekt fast alles

GUSTAVSBURG.

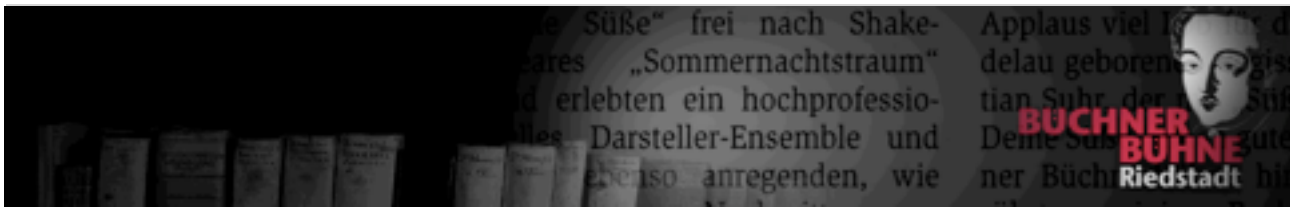
Um 13 Uhr kam eigentlich das Aus: Die Sonderfahrt der Achterbahn konnte am Samstag nicht wie geplant im Theaterzelt am Burgpark stattfinden. Das Hochwasser reichte bis an das Zelt heran und drohte die Stromversorgung zu kappen, woraufhin die Gemeindeverwaltung die Order ausgab, den Strom abzuschalten.

Noch am Freitagabend hatten Axel Schiel und die Schauspieler der „Büchner-Bühne Riedstadt“ die Generalprobe im Zelt abgehalten, und da waren alle noch guter Dinge gewesen, sagte Schiel. Als das Aus kam, habe er sich erst einmal ans Telefon geklemmt. Er habe sogar kurzzeitig im Hinterkopf gehabt, das Kommunale Kino mit einer improvisierten Vorpremiere zu eröffnen.

Dem Einsatz von Karl Brauer und Elke Christ vom Kulturbüro war es letztlich zu verdanken, dass die mit 140 Gästen restlos ausverkaufte Achterbahn dann doch noch Fahrt aufnehmen konnte. Jürgen Wiesmann, stellvertretender Schulleiter der IGS-Gesamtschule, half der Kleinkunstbühne aus der Patsche und öffnete die Aula der Schule. „Es ist alles da“, versicherte Wiesmann fürsorglich – nur Sekt habe er keinen. Besucher, die ohne Auto erschienen waren, wurden mit einem flugs eingerichteten Fahrdienst vom Theaterzelt an die IGS gebracht.

Mit zwanzigminütiger Verspätung hieß es dann Bühne frei für Loriots Sketchparade. „Renate!“ tönte es laut aus dem Foyer, „wann müssen wir bei der Veranstaltung sein?“ Laut plaudernd kamen Melanie Linzer alias Renate und Christian Suhr als Heinrich in der Aula und nahmen in der ersten Reihe Platz. Dort entwickelte sich ein lebhaftes Zwiegespräch, und das Publikum war mittendrin.

Dritte im Bunde war Verena Specht-Ronique als Berta – und diese hatte ihren großen Auftritt mit Evelyn Hamanns Paradenummer, der Vorstellung des „Achten Teils des 16-teiligen englischen Krimis Die zwei Cousinen“. Mit herrlichen Versprechern provozierte Specht-Ronique wahre Lachsalven.



**PRESSE**-Archiv (seit Mai 2008)

Es ging Schlag auf Schlag, reibungslos gingen die Sketche ineinander über. „Renate, das Frühstücksei ist hart“ oder „Schatz, wie findest du mein Kleid“ – selbst eingefleischten Lorient-Fans bot die Interpretation der Schauspieler neue Eindrücke. Nie hatte man das Gefühl, dass die Akteure nur nachstellen wollten – sie gaben den Sketchen ihre ganz eigene Sprache. Suhr ist in Stimme und Gestik messerscharf, fast schneidend und einer möglichen Realität ganz nahe.

Ihm gleich sind die Frauen: Auch sie versuchten erst gar nicht, die süffisante Eloquenz von Evelyn Hamann nachzustellen, sondern auch sie interpretierten die Sequenzen hart und pointiert, als passierten sie nebenan und der Zuschauer sei zufällig Zeuge der mitunter skurrilen Auseinandersetzung eines Paares.

Auf die „Büchner-Bühne“, seit 2010 Kooperationspartner von Achterbahn und Komki, darf sich das Publikum im Jahresverlauf noch mehrmals freuen. Mit welchem Programm Schauspieler und Regisseur Christian Suhr das Kleinkunstpublikum überraschen wird, wollte Axel Schiel allerdings nicht verraten.

19. Januar 2011 | alg

[DARMSTÄDTER ECHO](#)